

Der Vf.in gelingt es so, mit ihrer Arbeit gleich zwei Erkenntnislücken zu schließen: erstens, die demographische Entwicklung der Region Südmährens vor 1850 zu erfassen, und zweitens, einen Grundstein zur historischen Demographie der jüdischen Minderheitspopulation zu legen.

Detmold

Tomas Weiser

Eva nejen v ráji. Žena v Čechách od středověku do 19. století. [Eva, nicht nur im Paradies. Die Frau in Böhmen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert.] Hrsg. von Milena Lenderová. Nakladatelství Karolinum. Praha 2002. 198 S.

Dem interessierten Fach- und Laienpublikum hat Milena Lenderová ein schon klassisch zu nennendes frauengeschichtliches Buch an die Hand gegeben. „Eva nejen v ráji“ beleuchtet Einzelaspekte der Geschichte „der Frau“ in Böhmen vom Mittelalter bis ins 19. Jh. Nur Božena Kopiczková bemüht sich in ihrem Beitrag über „Die Frau im europäischen Mittelalter im Banne ihrer Zeit“ um eine Überblicksdarstellung. Sie faßt die Auffassungen der klassischen Schriften von Aristoteles bis zum Autor des „Hexenhammers“ Heinrich Institoris über das Wesen „der Frau“ zusammen und stellt sehr knapp den Forschungsstand über einige „frauenspezifische“ Themen wie Gewalt gegen Ehefrauen, Prostitution und Hexenverfolgung dar. Die böhmische Geschichte wird dabei nur am Rande gestreift. Auch über die Geschlechterordnung bei den Hussiten erfahren wir nur wenig, obwohl dies ein spannendes Thema zu sein scheint, da diese beispielsweise die Laienpredigt von Frauen zuließen.

Die Beiträge über die frühe Neuzeit (Václav Bůžek, Marie Ryantová, Pavel Král, Jitka Radimská und Milena Lenderová, Zdeněk Bezcený) führen den Lebensstil des Adels vor Augen und stellen einige herausragende Frauenpersönlichkeiten vor, ausführlich Polyxena von Lobkovic (1566-1642) und Marie Anna von Schwarzenberg (1767-1848). Die unterhaltsamen Aufsätze verweisen vor allem auf den europäischen Charakter dieses Milieus und erlauben daher keine Verallgemeinerungen über die Spezifik der böhmischen Frauengeschichte dieser Zeit. Schließlich endet der Sammelband mit einem Beitrag der Hrsg.in über Mädchen- und Frauentagebücher des 19. Jh.s. Die Analyse von 12 Tagebüchern adliger und bürgerlicher Autorinnen zeigt einige Grundlinien dieser Quellengattung auf, wie die zunehmende Individualisierung und die damit verbundenen Nöte weiblicher Adoleszenz in einer Zeit, in der vielen jungen Frauen nach wie vor das Arrangement in einer Vernunft Ehe als unentrinnbares Schicksal erschien.

Die Einleitung des Bandes ist eher problematisch. U.a. stülpt die Hrsg.in früheren Zeiten moderne Kategorien über. So beginnt sie mit der Bemerkung, daß Tomás G. Masaryk als Gründungspräsident der Republik (obwohl ein Mann) einer der ersten „Verkünder des tschechischen Feminismus“ gewesen sei. Dies verweise „auf die alte Wahrheit“, „daß man nicht über Frauen sprechen kann, ohne daß wir nicht im gleichen Atemzug auch über das Verhältnis zwischen Frau und Mann sprächen“ (S. 7). Das Zitat illustriert die eigenwillige Vorstellung der Hrsg.in von Geschlechtergeschichte, die zwischen *sex* und *gender* nicht trennt, geschweige denn im Sinne neuerer Forschungen auch das biologische Geschlecht (*sex*) kulturhistorisch betrachtet. Da „die Frau“ Untersuchungsgegenstand ist, transportiert der Band vielfach Geschlechterstereotype statt sie zu entschlüsseln. Trotz dieses methodischen Mangels bietet der Band mit seinem Register und zahlreichen Literaturhinweisen einen guten Einstieg ins Thema.

Tübingen

Natali Stegmann

Václav Průcha a kolektiv: Hospodářské a sociální dějiny Československa 1918-1992. I. díl: Období 1918-1945. [Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Tschechoslowakei 1918-1992. Teil 1: 1918-1945.] Nakladatelství Doplňk. Brno 2004. 578 S., Tab.